

Das Schaukeln

Warum schaukeln wir? Eine vom ökonomischen Standpunkt her gesehen absolut ineffiziente Tätigkeit: Man stößt sich ab, stemmt seine Arme gegen die Ketten, schießt nach vor – nur um danach wieder zurück zu fallen („Energiezufuhr durch Verlagerung des Schwerpunktes“). Der erfahrene Schaukler weiß, dass diese Tätigkeit oft dutzende Male ausgeführt wird, ohne dabei aber zu fragen, welcher Gewinn durch ein derartiges Vorgehen erwirtschaftet werden kann. Eine sinnlose Verschwendung faktisch vorhandenen Energiepotentials, dass auf so viele unterschiedliche Arten sinnvoller eingesetzt werden könnte. Zum Beispiel zur Rettung der Wale. Oder Bienen.

Was haben aber Wale oder Bienen mit Schaukeln zu tun?, wird sich der aufmerksame Leser an dieser Stelle fragen. Nun gut, was hat Meer mit Plastik zu tun? Und trotzdem werden durch unser Zutun die Wale im Meer bald daran ersticken. Oder Bienen. Ich weiß es nicht so genau. Es ist auch egal. Sie sehen: Ich könnte dieses Thema jetzt noch Sätzeweise weiter aufschaukeln, ohne dabei die eigentliche Frage zu beantworten: Warum schaukeln wir?

Ein entfernter Bekannter hat zu diesem Thema einmal gemeint: Weil wir's können. Richtig. Wir können auch die Niagarafälle in ein Wasserkraftwerk umbauen und tun's (noch) nicht. Die Frage WARUM wir schaukeln, sehnt sich also nach einer weit sinnschwereren Antwort.

Was man tut ist also die „Verlagerung des Schwerpunktes“. Man wird zum lebenden Pendel. Und das oft minuten-, in seltenen Fällen auch stundenlang. Es ist die selbst bestimmte Existenz zum Mittel der Zeit. Und damit geht man einen Schritt weiter, als der Zeit beim Vergehen nur zuzusehen. Man geht selbst und oft geht man darin derartig auf, dass man Vergangenheit und Zukunft im Jetzt vergisst und Zeit wird - „Na Zeit wird's!“, würde mein Vater jetzt wahrscheinlich sagen. Oder Bienen. Ich weiß es nicht so genau – man wird jedenfalls *Zeit*, man wird *Das Zugeschaute*; und man wird sich an diesem Punkt bewusst, dass das ewige „Sich-Bewusst-Werden-Müssen“ der Grund dafür sein könnte, immer wieder zu diesem verdammten Brett an Ketten zu gehen und der Ausgeburd der Ineffizienz zu frönen. Und hat sich dann das Brett vor dem Kopf endlich gelöst; und hat man endlich die Ketten gesprengt, steht der Ausführung des wirklich Sinnvollem – die Rettung der Wale! DENKT DOCH BITTE AN DIE WALE! - eigentlich nichts mehr im Wege.

Ich hab' gestern ein kleines Mädchen am Spielplatz gefragt, warum es schaukelt. „Weil's mir gefällt!“, hat es gesagt.